

Gedankenräume - Raumlandschaften

Voller Intensität und Beziehungsreichtum, zart und expressiv sind die Bilder Anne Ullrichs.

An der Vielfältigkeit der Themen und Darstellungsformen wird ihre Lust am experimentierenden Forschen spürbar, das sowohl ästhetisch als auch gedanklich immer wieder von Impulsen aus der fernöstlichen Kalligrafie und Tuschemalerei ausgeht. Bezeichnend hierfür ist die Konzentration auf den Ausdruck der Linie und die Pinselspur, die in einer spannungsreichen Beziehung mit der Offenheit des oft unbemalten oder durchscheinenden Grundes steht. Nie aber wirken die Linien diszipliniert. Die Freiheit der Strichführung, die Beziehung zwischen Linie, Farbe und Fläche lassen eine komplexe und lebendige Raumlandschaft entstehen, in der die Spuren des Arbeitsprozesses und das Material in seiner eigenen, haptischen Materialität sichtbar Teil der Gestaltung sind und die Wirkung des Ausdrucks mitbestimmen.

So entstehen Bilder, in denen mit emphatischer Direktheit das ambivalente Ineinander von Emotion und Reflektion zu Darstellung kommt. Die Bilder lassen durch die Abstraktheit der Zeichen und Formen und der nuancierten Farbigkeit dem Rezipienten Raum für eine eigene und offene Auseinandersetzung mit dem, was sich zeigt und dem, was fühlbar und denkbar wird.

Anne Ullrichs Beschäftigung mit Landschaftsräumen etwa, führt zu Gedanken darüber, wie diese vom Menschen fortschreitend wissenschaftlich und medial erfasst und tatsächlich umgeformt werden. Im Zentrum dieser Bilder steht die Reflektion über die technische Produktion von Erd- und Weltbildern durch Satellitenaufnahmen: Der distanzierende Blick von Oben verwandelt die Erde von einem heimatlichen Planeten in einen ästhetischen Bildraum, der den Menschen ausschließt. Die menschenleeren Landschaftsbilder - die auch auf den ambivalenten, unheimlichen Genuss des Erhabenen verweisen - durchschwingt die Frage nach dem Betrachter, nach dessen Macht und Ohnmacht.

Unter dem Blick aus großer Ferne schrumpft die Erde zu einer abstrakten Form, zu Linien und Strukturen, die der menschlichen Erfahrung unzugänglich bleiben. Dahingegen wird in Anne Ullrichs Bildern die Abstraktion zur Möglichkeit einer gedanklich und emotional intimen Begegnung zwischen Betrachter und Betrachtetem, die Spuren hinterlässt. Einer Begegnung, die changiert zwischen Fremdheit und Nähe, und die die Lust am genauen Hinschauen weckt.

Berlin im Juni 2018